Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Dritte. Solides Heirathsgesuch eines jungen Mannes

Rohr, J. F.

1857

Das Dritte. Solides Heirathsgesuch eines jungen Mannes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421855

Visual Library

Das Zweite.

Wenn ich mich nach der Heimath sehn', Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh. :,:

Und als die Mutter ging zu Ruh', Und ich ihr drückt' die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward ich da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh.

Wie freu' ich mich in selger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinn'rung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's Jedermann, Daß er im Alter sagen kann: Der Blick in meine Jugendzeit Hat mich im Alter oft erfreut.

So harr' ich, bis die Stunde schlägt, Die mich zu meinem Weibe trägt, Da droben, wo kein Auge weint, Dort sind wir wiederum vereint. Du harrest mein, o sel'ges Weib, Bald folg' ich dir in Ewigkeit. Wenn ich mein Kind versorget seh', So nimm mich auf in jene Höh'.

Wenn, was mich liebt, gestorben ist, So wird mir lang die kurze Frist. Das Alter stirbt der Erdenlust Und himmelwärts sehnt sich die Brust, Gleich wie das Kind sich heimwärts sehnt, Was in der Welt sich einsam wähnt, So sehnt das Alter sich hinab, Zur Ruhe in das stille Grab.

Das Dritte.

Solides Heirathsgesuch eines jungen Mannes.

Ein Jüngling ohne Geld, Dem's an Bekanntschaft fehlt, Macht nobel und galant Den Damen hier be=

Landesbibliothek Oldenburg

kannt, Daß er mit Zartgefühl, Zum Eh'stand schreiten will; Er sucht in dieser Zeit Zur Gattin eine Maid. Sehr bescheiden sind die Wünsche, Die zur Heirath er bedingt, Wenn sie nur ein klein Vermögen, Hunderttausend Thaler bringt. Doch muß sie sanft wie eine Taube, Wie eine Rose frisch im Laube, Nicht zu groß und nicht zu klein, Vom schlanken Wuchs jung und fein, muß sie sein.

Die Hauptsach ist dabei, Daß reizend hübsch sie sei, Mit blauem Augenpaar Und blondem Lockenhaar Ihr Teint wie Elfenbein, Die Zähne marmorweiß, Frisch ihre Lippen glühn, Die Wangen rosig blühn, Weiß wie Schnee die kleinen Hände, Ihre Arme klar und rund, Tanzend lustig ihre Füßchen, Küssend schön ihr Rosenmund. Doch muß sie sanft wie eine Taube ꝛc.

Mit Lust und Heiterkeit Zu tändeln stets bereit, Nie darf's ihr fallen ein Verdrießlich auch zu sein; Ihr Sprechen muß gewand, Ihr Anstand höchst galant, Bescheiden und adrett, Ihr Umgang nicht kokett; Bildung muß ihr völlig eigen, Witz und Klugheit auch dabei Und vor allen andern Dingen In der Keuschheit fehlerfrei. Doch muß sie sanft ꝛc.

Nach neuster Modeart, Muß immer fein und zart, Vom Köpfchen bis zum Fuß Geschmackvoll sein ihr Putz; Wie Venus Herrlichkeit Auf Balles Festlichkeit Wenn sie zum Tanz sich zeigt Geläufig schnell und leicht; Auch muß ihre Stimme klingen Hell wie einer Glocke Schall, Ihr Gesang so süß entzückend Wie das Lied der Nachtigall. Doch muß sie sanft ꝛc.

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf neue Lieder.

1) Wohl viele tausend Vögelein.
2) Kommt ein schlanker Bursch gegangen.
3) Bin ich gleich ein alter Knabe.
4) Ich hab' dir geschaut in die Augen.
5) Sag' mein Kind, ich will dich freien.

Das Erste.

Bitt' euch liebe Vögelein.

1. Wohl viele tausend Vögelein Die singen hell im grünen Hain. Sie haben all zwei Flüg'lein schön, Zu fliegen über Land und See'n, Sie haben alle süßen Mund, Zu singen hell aus Herzensgrund: :,: O bitt' euch liebe Vögelein, Will keins, will keins von euch mein Bote, mein Bote sein? :,:

2. Ich will euch senden in ein Thal Mit luft'gen Quellen ohne Zahl, Da blühen Blumen süß und lind Und neigen sich im Abendwind; Ich will euch senden vor ein Haus, Da lacht der Frühling selbst heraus. O bitt' euch liebe Vögelein u. s. w.

3. Am liebsten flög' ich selber hin Und sagt' ihr wie so treu ich bin, Und klagt' ihr meine lange Pein, Daß fern von ihr ich jetzt muß sein; Da läg' ich auch an ihrer Brust Und Kuß um Kuß und Liebeslust. O bitt' euch liebe Vögelein u. s. w.

Das Zweite.

1. Kömmt ein schlanker Bursch gegangen, Blond von Locken oder braun, Hell von Aug' und roth von Wangen, Ei nach dem kann man wohl schau'n.

2. Zwar schlägt man das Aug' auf's Mieder, Tief verschämt nach Mädchenart, Doch verstohlen hebt man's wieder, Wenn's das Burschchen nicht gewahrt.

Landesbibliothek Oldenburg